

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für den

berufsbezogenen Lernbereich

in der

Fachoberschule

- Gesundheit und Soziales -

Schwerpunkt Gesundheit-Pflege

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Januar 2015
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Mätzing, Cornelia, Hildesheim (Kommissionsleitung)

Neumüller, Lutz, Braunschweig

Ostendorf, Sabine, Springe

Schröder, Rabea, Bad Harzburg

Tykfer, Tamara, Meppen

Willmann, Michael, Cadenberge

Als Vertreterin des Landeschulbeirats hat mitgewirkt:

Möhlmann, Astrid, Oldenburg

Redaktion:
Jan Velbinger

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Abteilung 3 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) –

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	1
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele der Fachoberschule	1
1.3	Didaktische Grundsätze für die Fachoberschule	1
1.4	Deutscher Qualifikationsrahmen	2
1.5	Ziele und didaktische Grundsätze für den berufsbezogenen Lernbereich	3
2	Lerngebiete	5
2.1	Struktur	5
2.2	Übersicht	5
2.3	Lerngebiete, Zielformulierungen, Inhalte und Unterrichtshinweise	6
	Die Komplexität des menschlichen Organismus darstellen	6
	Institutionen und Strukturen des Gesundheits- und Pflegewesens analysieren	7
	Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen bewerten	8
	Gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen beurteilen	9
	Medizinische Maßnahmen bei einer Infektionskrankheit analysieren	10
	Pflegerische und rehabilitative Prozesse untersuchen	11
	Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Erkrankungen erfassen	12
	Organisatorische und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge im Gesundheits- und Pflegewesen EDV-gestützt untersuchen	13
	Projekte planen, durchführen und auswerten	14

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Die Rahmenrichtlinien sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können. Die Zeitvorgaben sowie die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

Die Lerngebiete sind in einem schuleigenen Curriculum über Lernsituationen zu konkretisieren. In den schulischen Lernsituationen sind Teilkompetenzen festzuschreiben, die in der Summe die Kompetenz des Lerngebiets widerspiegeln.

1.2 Ziele der Fachoberschule

Die Fachoberschule hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.¹

Das Ziel der Fachoberschule ist der Erwerb der Studierfähigkeit mit dem Abschluss der Fachhochschulreife.²

1.3 Didaktische Grundsätze für die Fachoberschule

Handlungsorientierung

Der Unterricht ist nach dem didaktischen Konzept der Handlungsorientierung durchzuführen.³

Berufsorientierung

Die Fachoberschule ist gekennzeichnet durch eine fachliche Schwerpunktbildung. Sie knüpft grundsätzlich an berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen der Lernenden an. Diese Erfahrungen sind i. d. R. Ausgangspunkt für die Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse der jeweiligen Unterrichtsfächer.

Studienorientierung

Das Ziel der Fachoberschule, die Studierfähigkeit zu erwerben, verlangt eine Orientierung der Lehr-/Lernprozesse an den Prinzipien von Wissenschaft. Wissenschaftsprinzipien bedeuten in diesem Zusammenhang u. a. komplexe theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen.

Individuelle berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen und Erkenntnisse sind in verschiedene wissenschaftliche Kontexte zu stellen (Prozesse) und in eine andere Form von Erkenntnis, Erklärung bzw. Meinung zu transformieren (Ergebnisse). Orientierung an Wissenschaft und Reflektieren über Berufsinhalte werden so zu den integrierenden Bestandteilen der Lehr-/Lernprozesse.

Handlungskompetenz⁴

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

¹ Vgl. Bildungsauftrag der Schule § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

² Rahmenvereinbarung über die Fachoberschule (vgl. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004)

³ Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS)

⁴ Vgl. Handreichung der KMK für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Lernbereich in der Berufsschule [...] vom 23. September 2011, S. 15

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

Selbstkompetenz⁵

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der KMK umfasst bereits die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)^{6,7} (vgl. 1.3).

⁵ Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Fachoberschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

⁶ Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

⁷ Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Stand 01.08.2013

1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für den berufsbezogenen Lernbereich

Die Schülerinnen und Schüler erwerben ausgehend von berufsbezogenen Problem- und Aufgabenstellungen Kompetenzen sowohl in gesundheits- als auch in pflegewissenschaftlichen Fachgebieten.

Dabei werden die Vielfältigkeit der Ausbildungsberufe, die unterschiedlichen Vorbildungen sowie die kulturellen Hintergründe und die individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Im Vordergrund der Konzeption von Lernprozessen steht die Formulierung von Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erwerben. Die Kompetenzentwicklung sollte in ganzheitlichen Lernsituationen unter Einbeziehung des berufsübergreifenden Bereichs gefördert werden.

Die Strukturierung der Lerngebiete orientiert sich an exemplarischen Prozessen des Gesundheits- und Pflegewesens. Dabei bedeutet die Aufteilung in Lerngebiete keine Trennung, sondern erfordert einen curricularen Abstimmungsprozess innerhalb der Schule und des Bildungsgangs.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 sammeln im Praktikum Erfahrungen in der Arbeitswelt. Diese Erfahrungen sind ein geeigneter Ausgangspunkt für die Lernprozesse, die die berufliche Kompetenzentwicklung fördern.

Bezugspunkte für die Lernprozesse in der Klasse 12 sind die Kompetenzen, die in der beruflichen Erstausbildung bzw. in der Klasse 11 der Fachoberschule Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Gesundheit-Pflege erworben wurden.

In Klasse 12 werden die gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Kompetenzen im wissenschaftspropädeutischen Sinne vertieft; dazu analysieren und bewerten die Schülerinnen und Schüler Prozesse im Gesundheits- und Pflegewesen.

Der Erwerb der Fachhochschulreife als Ziel der Fachoberschule impliziert vor allem die grundlegende Einführung in das wissenschaftspropädeutische Arbeiten, zugleich aber auch die Umsetzung eines handlungsorientierten Lernens, um die komplexen fachlichen, methodischen und personalen Kompetenzen für das gewählte Studium und den Berufsbereich zu erwerben.

Anforderungen des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens sind u. a.:

- die strukturierte Erarbeitung eines vernetzten fachlichen Grundlagenwissens
- der Erwerb einer eigenverantwortlichen und systematischen Lernkompetenz
- die Ausbildung eines problemlösenden Denkens und eigener Reflexions- und Urteilsfähigkeit unter Einbeziehung ethischer und philosophischer Aspekte
- die Entwicklung grundlegender Einstellungen und Verhaltensweisen im Hinblick auf wissenschaftliches und methodisches Arbeiten

Die Umsetzung des handlungsorientierten Lernens erfordert u. a.:

- die Gestaltung handlungs- und berufsorientierter Aufgabenstellungen und Lernarrangements
- die Förderung kooperativer und teambezogener Lernformen
- die Reflexion der beruflichen Anforderungen und Rollen in der gewählten Fachrichtung
- ein Spektrum von darbietenden bis projektorientierten Lernformen

Zur Förderung der Medienkompetenz nutzen die Schülerinnen und Schüler zunehmend interaktive Kommunikationsformen und Informationstechnik.

Kompetenzen in Betriebs- und Volkswirtschaft und Informationsverarbeitung werden schwerpunktmäßig in den Lerngebieten „Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Erkrankungen erfassen“ sowie „Organisatorische und betriebswirtschaftliche Zusam-

menhänge im Gesundheits- und Pflegewesen EDV-gestützt untersuchen“ aufgegriffen und vertieft.

Aspekte der Nachhaltigkeit können insbesondere in letztgenanntem Lerngebiet thematisiert werden.

In dem Lerngebiet „Projekte planen, durchführen und auswerten“ wird durch projektorientiertes Arbeiten in besonderer Weise die Kompetenz zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Lösung komplexer, lerngebiets- und lernbereichsübergreifender Aufgaben und Problemstellungen gefördert. Dieses Lerngebiet bietet die Möglichkeit, individuelle Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen, insbesondere auch vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Zukunft. Ebenso kann sich das Profil der jeweiligen Schule in den Themen der Projekte widerspiegeln.

Aktuelle gesundheits- und pflegepolitische Themen sollten an geeigneter Stelle im Unterricht aufgegriffen werden. Hierbei bietet sich die Verknüpfung mit dem Fach Politik an.

2 Lerngebiete

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lerngebiets.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden sollten.
Zielformulierung	Vor allem die Zielformulierung definiert das Lerngebiet. Sie beschreibt Kompetenzen, die am Ende des Bildungsganges erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Ziele inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

2.2 Übersicht

Lerngebiete		Zeitrictwert in Unterrichtsstunden
Klasse 11		
11.1	Die Komplexität des menschlichen Organismus darstellen	80
11.2	Institutionen und Strukturen des Gesundheits- und Pflegewesens analysieren	40
11.3	Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen bewerten	40
Klasse 12		
12.1	Gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen beurteilen	80
12.2	Medizinische Maßnahmen bei einer Infektionskrankheit analysieren	80
12.3	Pflegerische und rehabilitative Prozesse untersuchen	80
12.4	Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Erkrankungen erfassen	80
12.5	Organisatorische und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge im Gesundheits- und Pflegewesen EDV-gestützt untersuchen	80
12.6	Projekte planen, durchführen und auswerten	80

2.3 Lerngebiete, Zielformulierungen, Inhalte und Unterrichtshinweise

Lerngebiet 11.1 Die Komplexität des menschlichen Organismus darstellen

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erfassen grundlegende Aspekte des Gesundheitszustandes von Patientinnen und Patienten. Sie erklären dazu anatomische und physiologische Zusammenhänge.

Sie beurteilen wesentliche pathophysiologische Veränderungen hinsichtlich möglicher Ursachen.

Sie stellen adressatenorientiert ausgewählte Gesundheitsuntersuchungen und diagnostische Verfahren dar.

Sie formulieren und begründen Empfehlungen für entsprechende gesundheitsförderliche Verhaltensweisen.

- Inhalte**
- Anatomie und Physiologie ausgewählter Organsysteme
 - physiologische Zusammenhänge von Organsystemen
 - Gesundheits- und Vorsorgeuntersuchungen
 - diagnostische Möglichkeiten
 - Erkrankungen ausgewählter Organsysteme, Ursachen, Risikofaktoren
 - Präsentationsarten und -techniken
 - ...

Unterrichtshinweise In der Gestaltung der Unterrichtssituationen kann an die (Praktikums-)Erfahrungen der Jugendlichen und an die sich daraus ergebenden Schülerinnen- und Schülerinteressen angeknüpft werden.

Der Besuch einer Anatomieausstellung sowie einer diagnostischen Abteilung kann der Veranschaulichung dienen.

Lerngebiet 11.2 Institutionen und Strukturen des Gesundheits- und Pflegewesens analysieren

Zeitrictwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über ausgewählte Akteure des Gesundheits- und Pflegewesens, beschreiben deren gesellschaftlichen Auftrag sowie Funktionen und stellen beispielhaft deren interdisziplinäre Vernetzung dar.

Sie dokumentieren und analysieren wesentliche Ziele, Strukturen sowie berufstypische Abläufe ihrer Praktikumseinrichtung auch unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Sie reflektieren ihre Praktikumserfahrungen, berufliche Rollen und Bildungswege auch hinsichtlich der eigenen beruflichen Orientierung.

- Inhalte**
- Institutionen, Organisationen und Berufe des Gesundheits- und Pflegewesens
 - gesetzliche Rahmenbedingungen, z. B. SGB V, SGB IX, SGB XI
 - Rechte der Patientinnen und Patienten
 - Aufbau- und Ablaufdiagramme
 - ...

Unterrichtshinweise Zur Systematisierung des Gesundheitswesens bieten sich die Methoden Mind Mapping oder Strukturlegemethode an.

Für die Erarbeitung der rechtlichen Rahmenbedingungen der Praktikumseinrichtung bieten sich Auszüge aus den Sozialgesetzbüchern an.

In einem Praktikumsbericht lassen sich Strukturen des Aufbaus (Aufbauorganigramm) und wesentlicher Abläufe der Praktikumseinrichtung dokumentieren sowie hinsichtlich gesetzlicher Rahmenbedingungen analysieren.

Berufliche Rollenerwartungen und Bildungswege von Gesundheits- und Pflegefachberufen lassen sich arbeitsteilig als innerschulische Karrieremesse fundiert und motivierend darstellen.

Lerngebiet 11.3 Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen bewerten

Zeitrichtwert 40 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Infektionsgefahren in ausgewählten Institutionen des Gesundheitswesens und weisen die Bedeutung von Hygiene und Arbeitsschutz nach.

Sie erklären und begründen fallbezogen Hygienepläne sowie Arbeitsschutzmaßnahmen.

Sie setzen ausgewählte Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen in einen berufspraktischen Bezug.

- Inhalte**
- Grundlagen der Infektion
 - Arten der Hygiene
 - Hygiene- und Arbeitsschutzvorschriften
 - Desinfektion
 - Sterilisation
 - Isolation
 - Grundlagen der Immunisierung
 - ...

Unterrichtshinweise Durch Sichtung von Hygiene- und Arbeitsschutzplänen der jeweiligen Praktikumsrichtung können Infektionsschutzmaßnahmen veranschaulicht und reflektiert werden. Ebenso können Materialien wie die Empfehlungen und Standards zur Verhinderung von Krankenhausinfektionen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention des Robert-Koch-Instituts und die Arbeitsschutzvorschriften der Berufsgenossenschaft den Lernprozess unterstützen.

Es bietet sich an, das Hygienemanagement von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ausgewählter europäischer Länder zu vergleichen.

Die Durchführung einer angeleiteten, hygienischen Händedesinfektion kann durch die Schülerinnen und Schüler gegenseitig kontrolliert werden.

Statistiken zu Infektions- bzw. Berufskrankheiten sowie Erfahrungen aus dem Praktikum können für den Lernprozess herangezogen werden.

In diesem Lerngebiet kann die persönliche Hygiene/Körperpflege besonders fokussiert werden.

Lerngebiet 12.1 Gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen beurteilen

Zeitrichtwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutung von Gesundheit und Krankheit auf der Grundlage von Modellen und Konzepten dar.

Sie erklären Ebenen und Settings der Gesundheitsförderung.

Sie stellen für eine ausgewählte Zielgruppe Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung begründet vor und beurteilen diese auf Grundlage selbst erstellter Kriterien.

Sie stellen für ausgewählte Erkrankungen den Handlungsbedarf der Prävention fest.

Sie erläutern verschiedene Ansätze zur Prävention. Sie untersuchen exemplarisch ein Präventionskonzept und beurteilen dessen Eignung sowie Grenzen.

Sie reflektieren die Bedingungen für eine gesundheitsbewusste Lebensführung.

- Inhalte**
- Modelle und Konzepte zu Gesundheit und Krankheit
 - Konzepte, Methoden, Strategien, Settings der Gesundheitsförderung
 - gesetzliche Grundlagen, Gesundheitsförderung auf nationaler Ebene, betriebliche Gesundheitsförderung
 - Grundlagen und Konzepte der Prävention
 - Gesundheitsförderung/Prävention hinsichtlich z. B. der Ernährung, Bewegung und Entspannung, der Stress-, Sucht- und Drogenprävention
 - Lebensbedingungen, z. B. Armut, soziale Ungleichheit als Einflussfaktor der Gesundheit
 - ...

Unterrichtshinweise Das vorliegende Lerngebiet kann hinsichtlich der Auswertung epidemiologischer Daten mit dem Lerngebiet „Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Erkrankungen erfassen“ verknüpft werden.

U. a. die Gesundheitsberichterstattung des Robert-Koch-Instituts bietet Statistiken und Diagramme und somit eine mögliche Basis zur Erfassung der epidemiologischen Situation.

Bestehende Präventionskonzepte, z. B. von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Gesundheitsämtern können herangezogen werden.

In diesem Lerngebiet können Aspekte zum Thema „Demographie“ aufgegriffen werden.

Lerngebiet 12.2 Medizinische Maßnahmen bei einer Infektionskrankheit analysieren

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler werten die relevanten Informationen einer Patientin bzw. eines Patienten mit einer Infektionskrankheit aus. Dabei berücksichtigen sie auch epidemiologische Daten.

Sie beschreiben mögliche immunisierende, geeignete präventive und diagnostische Maßnahmen. Dabei berücksichtigen sie die gesetzlichen Vorgaben und Empfehlungen zur Vermeidung bzw. Bekämpfung der gewählten Infektionskrankheit.

Sie entwerfen auf der Grundlage anerkannter Standards Eckpunkte eines Therapiekonzepts und begründen dieses. Sie berücksichtigen mögliche Entwicklungen im Therapieverlauf.

Sie entwickeln begründete Vorschläge zur Förderung der Adhärenz. Sie kommunizieren adressatengerecht.

- Inhalte**
- Krankheitsbild, natürlicher Krankheitsverlauf
 - epidemiologische Grundbegriffe
 - Erreger und Übertragungswege von Infektionskrankheiten
 - Immunreaktion
 - Möglichkeiten der Immunisierung
 - gesetzliche Vorgaben und Empfehlungen
 - Strategien und Methoden der Prävention
 - Adhärenz fördernde Faktoren, Beteiligung der Patientin bzw. des Patienten
 -

Unterrichtshinweise Standards, wie z. B. Impfkalender, -empfehlungen des Robert-Koch-Instituts, der Ständigen-Impf-Kommission, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sowie weiterer Institutionen wie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften können zur Erstellung und Überprüfung des individuellen Eckpunkte-Therapiekonzepts herangezogen werden.

Im Zusammenhang mit dem Therapieverlauf können Arbeitstechniken wie Stufenplan, Entscheidungsmatrix und Kriterienkatalog genutzt werden. Ferner bietet sich der Einsatz strukturierender Methoden wie z. B. Ablaufschema oder Concept-Map in diesem Lerngebiet an.

Zur Förderung der kommunikativen Kompetenzen hinsichtlich der Adhärenz und Patientenbeteiligung bieten sich Rollengespräche an.

Lerngebiet 12.3 Pflegerische und rehabilitative Prozesse untersuchen

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erfassen relevante Informationen einer Pflegesituation und beschreiben die Folgen für die erkrankte Person, ihr soziales Umfeld sowie für die Gesellschaft.

Sie werten diese Angaben unter Berücksichtigung pflegefachlicher Aspekte aus.

Sie untersuchen Standardpflegepläne und -konzepte und erklären deren Möglichkeiten und Grenzen in der Akut-, Langzeit- und rehabilitativen Pflege.

Sie erläutern Möglichkeiten zur Überprüfung der prozessorientierten Pflege.

Sie reflektieren das Zusammenwirken aller Akteure eines multiprofessionellen Teams im pflegerischen und rehabilitativen Gesamtprozess.

- Inhalte**
- Pflegeprozess, Pflegestandards
 - Pflegedokumentation
 - Pflegemodelle, -theorien, -konzepte
 - Klassifikation von Behinderung nach ICF⁸
 - Grundlagen der Rehabilitation
 - ...

Unterrichtshinweise Bei einer schulischen Schwerpunktsetzung auf den Bereich Körperpflege können Maßnahmen der Körperpflege analysiert und beurteilt werden.

Aktuelle Rahmenbedingungen der Pflege können in diesem Lerngebiet problematisiert werden.

Der Einsatz von Pflegedokumentationsbögen und Skalen kann der Veranschaulichung des Pflege- und Rehabilitationsprozesses dienen.

Zur Untersuchung des rehabilitativen Prozesses (Ziele, Grundsätze, Phasen, Formen) können geeignete Materialien wie z. B. die Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften und weiterer entsprechender Institutionen herangezogen werden.

⁸ International Classification of Functioning, Disability and Health (deutsch: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)

Lerngebiet 12.4 Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Erkrankungen erfassen

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich systematisch Informationen zu den Kosten ausgewählter Krankheiten.

Sie analysieren diese und stellen sie in einen volkswirtschaftlichen Zusammenhang, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Aspekte.

Sie untersuchen Prognosen zur künftigen Kostenentwicklung im Gesundheits- und Pflegewesen und nehmen dazu Stellung.

Sie setzen sich kritisch mit dem Spannungsfeld von Ethik und Ökonomie im Gesundheits- und Pflegewesen auseinander.

- Inhalte**
- Recherchetechniken
 - Grafiken, Statistiken und Tabellen
 - volkswirtschaftliche Grundbegriffe
 - Grundprinzipien sozialer Sicherung
 - direkte und indirekte Krankheitskosten
 - Demografie
 - Wirtschaftsethik
 - ...

Unterrichtshinweise Das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes informiert u. a. durch Themenhefte und Statistiken im Internet über volkswirtschaftlich relevante Erkrankungen, die Sterblichkeit, Todesursachen und regionale Unterschiede sowie über Krankheitskosten.

Bei einer Podiumsdiskussion können Bezüge zwischen der zweckmäßigen Nutzung von Ressourcen (SGB V, Wirtschaftlichkeitsgebot) und den Vorstellungen über moralisches Handeln im Gesundheits- und Sozialwesen hergestellt und diskutiert werden.

Lerngebiet 12.5 Organisatorische und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge im Gesundheits- und Pflegewesen EDV-gestützt untersuchen

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler analysieren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eines ausgewählten Bereichs des Gesundheits- und Pflegewesens.

Sie wenden grundlegende Verfahren zur Kosten- und Leistungsrechnung an.

Sie erklären die Grundzüge eines Qualitäts- und Prozessmanagementsystems und beurteilen dessen Bedeutung für die Entwicklung einer Einrichtung im Gesundheits- und Pflegewesen.

Sie stellen Strukturen einer Organisation sowie berufstypische Prozesse softwaregestützt dar.

Sie beurteilen die Strukturen und Prozesse einer Organisation auf Grundlage anerkannter Kriterien. Dabei berücksichtigen sie Aspekte der Nachhaltigkeit.

Sie identifizieren Verbesserungspotenziale und leiten mögliche Verbesserungsmaßnahmen ab.

- Inhalte**
- wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - gesetzliche Grundlagen zur Finanzierung der Gesundheitsversorgung
 - Prinzipien der Solidarität, Subsidiarität, Eigenverantwortung
 - betriebswirtschaftliche Grundlagen, Kostenarten, -stellen, -träger
 - Zertifizierung von Einrichtungen im Gesundheits- und Pflegewesen
 - Tabellenkalkulations- und Visualisierungsprogramme
 - ...

Unterrichtshinweise Für das Verständnis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können z. B. die gesetzlichen Vorgaben, die Sozialversicherungen, die duale Krankenhausfinanzierung, der Krankenhausplan, die Klassifizierungssysteme (z. B. ICD⁹, DRG¹⁰), die Pflegestufen sowie die Kostenträger systematisch im Internet recherchiert und EDV-gestützt präsentiert werden.

Aktuelle Entwicklungen im Gesundheits- und Pflegewesen können in diesem Zusammenhang einbezogen werden.

Visualisierungsprogramme können die graphische Darstellung von Strukturen und Prozessen digital unterstützen.

⁹ International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (deutsch: Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme)

¹⁰ Diagnosis Related Groups (deutsch: diagnosebezogene Fallgruppen)

Lerngebiet 12.6 Projekte planen, durchführen und auswerten

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler führen im Team ein Projekt aus dem Gesundheits- oder Pflegebereich durch und wenden die Grundlagen des Projektmanagements und die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens an.

Sie ordnen Arbeitspaketen personelle und sachliche Ressourcen zu und dokumentieren den Projektfortschritt.

Sie beurteilen kontinuierlich den Verlauf und leiten Korrekturmaßnahmen ein.

Sie erstellen Projektdokumente und präsentieren ihr Projekt.

Sie reflektieren ihre Vorgehensweise, Projektergebnisse und individuellen Kompetenzentwicklungen.

- Inhalte**
- Projektablaufplanung
 - Zeitplanung
 - Ressourcenplanung
 - Kostenplanung
 - Projektdurchführung, Meilensteine
 - Projektabschluss, Evaluation
 - Präsentations- und Feedbackregeln
 - ...

Unterrichtshinweise Es bietet sich an, im Vorfeld der Projektbearbeitung in konzentrierter Form eine Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (z. B. in Kooperation mit dem Fach Deutsch) und des Projektmanagements durchzuführen. In diesem Zusammenhang empfiehlt sich eine Vertiefung vorhandener EDV-Kompetenzen.

Mögliche Projektthemen können sich aus z. B. der Förderung eines gesunden Ernährungs- und Bewegungsverhaltens, der Körperpflege, Suchtprävention, Stressbewältigung, Entspannung, Burnout-Bewältigung, Inklusion, Früherkennung sowie Vorsorge ergeben.

Es empfiehlt sich, Projektergebnisse (schul-)öffentlich zu präsentieren.